

**Kernfach Deutsch**

Thema: Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

---

**Text 1**

**Albert Ostermaier: roadmovie (1997)**

(aus: Ostermaier, Albert: fremdkörper hautnah. Gedichte. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1997, S. 15)

**Text 2**

**Franz Hohler: Unterwegs (1995)**

(aus: Hohler, Franz: Die blaue Amsel. München: Luchterhand Literaturverlag 1995, S. 26)

**Aufgaben**

1. Interpretieren Sie das Gedicht „roadmovie“ von Albert Ostermaier. (70%)
2. Vergleichen Sie die Gestaltung des Themas „Reisen“ in Ostermaiers Gedicht „roadmovie“ und in Franz Hohlers Kurzprosatext „Unterwegs“. Berücksichtigen Sie dabei neben inhaltlichen auch sprachliche und formale Aspekte. (30%)

**Erlaubtes Hilfsmittel**

Rechtschreibwörterbuch

Bearbeitungszeit (inkl. Lese- und Auswahlzeit): 315 Minuten

**Kernfach Deutsch**

Thema: Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

---

**Text 1:**

**Albert Ostermaier (geb. 1967): roadmovie (1997)**

immer geht es weiter voran wohin

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

■ [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

25 in den schuhen zum  
ende

(145 Wörter)

---

<sup>1</sup> Unter dem Titel „Ein Mann geht seinen Weg“ liefen in deutschen Kinos zwei US-amerikanische Spielfilme (von 1961 und von 1978).

**Kernfach Deutsch**

Thema: Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

---

**Text 2:**

**Franz Hohler (geb. 1943): Unterwegs (1995)**

Es regnet.

Vor dem Eisenbahnfenster

[REDACTED]

15 [REDACTED] so vielen

Häusern flattert.

(158 Wörter)

Rechtschreibung und Zeichensetzung in beiden Texten entsprechen der  
Textquelle.

**Kernfach Deutsch**

Thema: Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

---

**I. Beschreibung der Aufgabenstellung**

1. Interpretieren Sie das Gedicht „roadmovie“ von Albert Ostermaier. (70%)
2. Vergleichen Sie die Gestaltung des Themas „Reisen“ in Ostermaiers Gedicht „roadmovie“ und in Franz Hohlers Kurzprosatext „Unterwegs“. Berücksichtigen Sie dabei neben inhaltlichen auch sprachliche und formale Aspekte. (30%)

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Inhalt, Aufbau, Form und sprachliche Gestaltung des Textes und formulieren eine Deutungsthese. Dabei erfassen sie die einzelnen Elemente in ihren Bezügen und Abhängigkeiten und deuten sie (Aufgabe 1). Der Text Hohlers (Text 2) wird unter dem Gesichtspunkt der Gestaltung des Themas „Reisen“ zum Vergleich herangezogen (Aufgabe 2). Der dabei entstehende Text stellt die Interpretationsergebnisse auf der Grundlage der Analysebefunde zusammenhängend dar.

Bearbeitungen, die sinnvoll und begründet von den im Folgenden ausgeführten erwarteten Schülerleistungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend gewürdigt werden.

Beide Teilaufgaben erfordern vornehmlich Fähigkeiten aus den Anforderungsbereichen II und III. Die Prozentangaben verdeutlichen für die Schülerin bzw. den Schüler die Schwerpunkte der Aufgabenstellung.

**II. Erwartete Schülerleistungen und Bewertungskriterien**

**1. Erwartete Schülerleistungen**

**Zu Aufgabe 1:**

(Anforderungsbereiche I, II, III)

*Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Inhalt, Aufbau, Form und sprachliche Gestaltung des Textes und formulieren eine Deutungsthese.*

**Deutungsthese bzw. Thema, etwa:**

Gestaltung einer imaginären (Lebens-)Reise in der Art eines Roadmovies zur Evozierung eines durch das Kinoerlebnis angeregten Lebensgefühls

**Mögliche Analyse- und Interpretationsaspekte:**

**Sprechsituation, etwa:**

- irritierender Wechsel: zunächst Erwecken des Eindrucks einer normalen Reisesituation mit lyrischem Sprecher als Bus- oder Autoinsasse, im weiteren Verlauf überraschende Klarstellung einer im Rahmen eines Kinobesuchs erfolgten Reflexion über das Leben

**Kernfach Deutsch**

Thema: Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

---

- Betonung einer reflektierenden Haltung des lyrischen Sprechers durch Anrede an ein ‚Du‘ im Stil eines Selbstgesprächs
- starke persönliche Involviertheit des lyrischen Sprechers (Schilderung von optischen Wahrnehmungen und Empfindungen), offensichtliche Identifikation mit der rezipierten Filmwelt

**Inhalt und gedanklicher Aufbau:**

- V. 1-3: programmatischer Auftakt: Anspielung auf das Genre des Roadmovies durch die Evozierung unendlicher Weite („immer geht es weiter voran“, V. 1; „wohin / kein ende der strasse“, V. 1f.)
- V. 3-10: Beschreibung der auf der Durchreise wahrgenommenen Landschaft als karge Kulisse, geprägt durch: Vegetationsleere („kein / baum kein strauch“, V. 3f.) und vereinzelt thematisch einschlägiges Zivilisationsdetail („tankstelle“, V. 4); spärliche Anhaltspunkte für die zeitliche (Abend einbruch, verstreichende Zeitspanne: wechselnde Fahrer, abgestandenes Bier, auftauender Schnee, vgl. V. 5-11) und räumliche Verortung (karge Landschaft ohne Pflanzenwuchs, vgl. V. 3f.); empfundene Aktivität der Außenwelt (Tätigkeiten der Weite, des Horizonts, der Sonne, der Nacht, vgl. V. 2f.; V. 5-8)
- V. 10-20: Verschränkung von fiktiver Reisesituation und realer Kinosituation; späte Erwähnung einer bewussten Tätigkeit des angesprochenen Du („du dir ein herz / fasst & den atem hältst“, V. 11f.); unvermittelt („plötzlich“, V. 12) sich auftuende Option einer Romanze; Anhaltspunkte für die Situierung während der fiktiven Fahrt im Reisebus oder Auto mit mehreren Passagieren einerseits und andererseits während des realen Kinobesuchs („des mädchens vor dir“, V. 13); im Bereich des Irrealen („um eine haaresbreite hättest du“, V. 14f.) verbleibendes Erträumen eines gemeinsamen, erfundenen Glücks
- V. 21-25: Fokussierung auf die Situation einer Kinovorführung („wenn der film & das popcorn / aus sind“, V. 21f.) und das Motiv des einsamen Helden (im Kino und in der Realität des Gedichts)
- V. 26: Schlusswort „ende“ als allein stehender Zielpunkt: Mehrdeutigkeit als Abschluss des Handlungsgangs, als Zielpunkt der beschriebenen Reise bzw. des Gedichts sowie als Verweis auf den Filmschluss; Widerspruch zur anfänglichen Aussage der Endlosigkeit („kein ende“, V. 2)

**Formaler Aufbau, z. B.:**

- Andeutung der Rastlosigkeit und des Voranstrebens während der Reise mittels fast durchgängiger Verwendung von Enjambements sowie Verzicht auf Zeichensetzung
- bewusste Brechung des Leseflusses und Verstärkung von Mehrdeutigkeit ebenfalls durch fast durchgängige Verwendung von Enjambements, Verzicht auf Zeichensetzung und auch durch konsequente Kleinschreibung sowie Verwendung des Zeichens „&“
- Betonung von individueller Bindungslosigkeit sowie der Uneindeutigkeit der Sprechsituation durch Verzicht auf formstrenge Gestaltung mit Elementen traditioneller Lyrik (Strophen, Reim, feste Rhythmen)

**Kernfach Deutsch**

Thema: Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

---

- Aufgreifen des Themas im Anschluss an den Gedichttitel durch Analogie zwischen dem Beschriebenen und filmischen Verfahren: Montage wechselnder Kameraeinstellungen (z. B. panoramatischer Blick als Totale, vgl. V. 1f.; Detailaufnahmen, vgl. V. 3; V. 10f.; Kamerafahrt, vgl. V. 1-6), harter Schnitt oder Überblendung (vgl. V. 10-13 mit dem Bindeglied „hältst“), Zoom (vgl. z. B. V. 21-25)

**Sprachlich-stilistische Gestaltung und ihre Funktion bzw. Wirkung, z. B.:**

- Evokation des Eindrucks der Grenzenlosigkeit und Ungebundenheit bis hin zur Verlorenheit durch bewusst gesetzte Negationen (vgl. V. 2, 3, 4 und 19)
- Erzeugung einer melancholischen Stimmung und eines Gefühls der Trägheit durch Personifizierungen (vgl. V. 5f., V. 7f.); Metaphern (vgl. V. 2f.); leicht verfremdetes Filmtitel-Zitat (vgl. V. 22f.); Antithesen (vgl. V. 18-20; V. 23f.); Aufzählung (vgl. V. 3f.)
- Eindruck von wechselnder Dynamik in der Fortbewegung und Rastlosigkeit durch Aufbrechen des Satzbaus und Verschwimmen von Satzgrenzen (vgl. z. B. V. 1f.), staccatohafte Aneinanderreihung von Begriffen (z. B. vgl. V. 3-6), asyndetische Reihung (vgl. V. 1-5) und Verschränkung von Sprachbildern (vgl. V. 18-20)
- Illustration von Einsamkeit und Ungebundenheit des lyrischen Sprechers durch Aufgreifen klischeebehafteter Versatzstücke eines Roadmovies (s. Titel; Substantive, die eine genrespezifische Szenerie andeuten: „kein ende der strasse“ (V. 2), „weite“ (V. 2), „tankstelle“ (V. 4), „horizont“ (V. 5), „fahrer“ (V. 8); ironische Verwendung des Filmtitels im floskelhaften „& ein mann seinen / weg allein geht“ (V. 22f.)
- Überlagerung der Wirklichkeitsebenen (Film bzw. Kinobesuch) durch Aufbrechen des Satzbaus und Verschwimmen von Satzgrenzen (vgl. V. 8-12; V. 14-18), Mehrdeutigkeit syntaktischer Verbindungen (vgl. V. 12) sowie Verzicht auf Interpunktion und Großschreibung
- Betonung des momenthaften Aufkeimens von Glück durch Verwendung des Adverbs „plötzlich“ (V. 12) und Assoziation einer möglichen Liebesbeziehung (vgl. V. 11-16) bei gleichzeitigem Verweis auf das Illusorische durch Gebrauch des Konjunktivs II (vgl. V. 15)
- Bezugnahme auf die Welt des Films und Kinos durch entsprechendes Vokabular („roadmovie“, s. Titel; „der film & das popcorn“, V. 21; Anspielung auf den Film „Ein Mann geht seinen Weg“, vgl. V. 22f.; „ende“, V. 26)
- Vergegenwärtigung der Situation und Steigerung von Eindringlichkeit und Nähe durch Gebrauch des Präsens (vgl. z. B. V. 1, 3, 5f., 12, 22)

**Deutung, etwa:**

- Illustration einer Grundstimmung von Einsamkeit sowie von Rastlosigkeit und Sehnsucht auf der Suche nach einem unbestimmten Ziel
- ironisches Spiel mit dem Lebensgefühl klischeehafter Coolness von Filmhelden in Roadmovies
- Diskrepanz zwischen als Fiktion angedeuteter Liebesgeschichte und desillusionierendem Zurückgeworfen-Werden auf das Alleinsein

**Kernfach Deutsch**

Thema: Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

---

- Verschränkung von medialer Vermittlung und existenzieller Erfahrung

**Zu Aufgabe 2:**

(Anforderungsbereiche I, II, III)

*Der zweite Text wird unter dem Gesichtspunkt der Gestaltung des Themas „Reisen“ zum Vergleich herangezogen.*

In den Vergleich der beiden Texte können zum Beispiel folgende Aspekte einbezogen werden:

**Gemeinsamkeiten, z. B.:**

- Unverbundenheit eines Reisenden mit der ihm begegnenden, flüchtig wahrgenommenen Landschaft, z. B. durch irritierende Passivkonstruktion („wird [...] durchgezogen“, Z. 2)
- kulissenhafte Wirkung der Landschaft aufgrund der bloßen Beschreibung von Versatzstücken und Landschaftselementen durch aufzählendes Nebeneinanderstellen (vgl. Z. 2-7)
- Verschränkung von tatsächlichen Landschaftswahrnehmungen und dem Eindruck medialer Inszenierung durch das Spiel mit der Kinoimagination (Ostermaier) bzw. durch die Bühnenbildnermetapher (vgl. Hohler, Z. 2-7)

**Unterschiede (Ostermaier vs. Hohler), z. B.:**

- Sprechsituation: Selbstgespräch, suggerierendes „Du“ vs. distanzierteres „es“, „er“, „man“ und schließlich persönliches „ich“ in Erzählung an unbekanntem Adressaten
- anfängliche Unklarheit darüber, ob die Reise real oder imaginiert ist, vs. zunächst verfremdete, dann real wirkende Situation (z. B. „hohe Masten mit dreiflügligen Propellern“, Z. 10f.), in der ein Reisender aus der Eisenbahn die Landschaft betrachtet
- abstrahierte, geografisch undefinierte, tendenziell symbolische vs. konkrete, geografisch lokalisierte (Dänemark), tendenziell distanzierte Landschaftsdarstellung („nur ein Bahnreisender, der sich wundert“, Z. 14)
- Wahrnehmung der landschaftlichen Umgebung: aktiv („der Horizont schiebt sich“, V. 5) vs. passiv („wird Dänemark durchgezogen“, Z. 2)
- rein individuelle Wahrnehmungsebene vs. politisch-ökologische Anklänge, z. B. durch subjektiv gefärbte Thematisierung von Windenergie (vgl. Z. 9-13) und Hervorhebung der starken Präsenz eines staatlichen Hoheitszeichens (vgl. Z. 15)
- Aufladung des Reisemotivs mit existenzieller Bedeutung vs. Reiseindrücke ohne weiterreichende Bedeutsamkeit für die menschliche Existenz
- Sehnsucht nach Zweisamkeit vs. Abwesenheit einer zwischenmenschlichen Dimension

**Kernfach Deutsch**

Thema: Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

---

**Resümee z. B. unter folgenden Aspekten:**

- Nutzen ähnlicher sprachlicher Mittel zur Motivgestaltung, die nicht grundsätzlich gattungsspezifisch definierbar sind; mögliches Unterscheidungskriterium der Textsorten hier: gebundene Sprache (Versanordnung), dadurch Verdichtung und Erzeugung von größerer Deutungsoffenheit beim lyrischen Text vs. ungebundene Sprache mit vollständiger Syntax und dadurch geringere Deutungsoffenheit beim Kurzprosatext
- Nutzbarkeit des Reisemotivs für unterschiedlichste Aspekte und Inhalte: reale oder fiktive Reise, abstrakte Lebensreise oder konkretes Landschaftserlebnis
- Unterwegssein, Rastlosigkeit, Veränderung als Grundbedingung eines modernen Lebensgefühls

**2. Bewertungskriterien:**

**Kriterien für eine „gute“ bis „sehr gute“ Leistung**

**Inhaltliche Qualität:**

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- den lyrischen Text überzeugend deuten,
- Inhalt und Aufbau des Textes differenziert analysieren,
- formale und sprachliche Gestaltungsmittel eigenständig, korrekt, differenziert und mit Textbezug herausarbeiten und deren Zusammenhänge für die Textdeutung überzeugend nutzen,
- beim Gedichtvergleich wesentliche Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden Texte herausstellen,
- der Textsorte entsprechende Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung differenziert und funktional umgesetzt haben.

**Sprachliche Qualität:**

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich differenziert und variantenreich handeln,
- eine gemäß geltendem Fehlerquotienten sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen zeigen, d.h.
  - eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung,
  - wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler,
  - wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.

**Kernfach Deutsch**

Thema: Lyrik

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

---

**Kriterien für eine „ausreichende“ Leistung**

**Inhaltliche Qualität:**

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- den lyrischen Text nachvollziehbar deuten,
- formale und sprachliche Gestaltungsmittel weitgehend korrekt und mit Textbezug herausarbeiten und deren Zusammenhänge für die Textdeutung nutzen,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Texte im Wesentlichen erfassen,
- zumindest die gemeinsame Verbindung realer Landschaft mit medialer Inszenierung erkennen,
- der Textsorte entsprechende Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung in Grundzügen umgesetzt haben.

**Sprachliche Qualität:**

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich im Wesentlichen sicher handeln,
- eine gemäß geltendem Fehlerquotienten erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen zeigen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz
  - fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft,
  - einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen,
  - grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

**Kernfach Deutsch**

Thema: Grenzüberschreitungen - Goethe, Faust, Der Tragödie 1. Teil (1808)

Aufgabenart: Erörterung eines literarischen Textes

---

**Text**

**Dirk Pilz: Ein gutes Stück Gegenwart (Auszug, 2008)**

(aus: Dirk Pilz: Ein gutes Stück Gegenwart. In: Neue Zürcher Zeitung 06/2008)

**Aufgaben**

1. Fassen Sie den Gedankengang des vorliegenden Textes „Ein gutes Stück Gegenwart“ von Dirk Pilz zusammen. (20%)
2. Erörtern Sie im Hinblick auf Goethes Drama *Faust. Der Tragödie Erster Teil* Dirk Pilz' These, dass Faust „zu gleichen Teilen“ (Z. 7) Elemente von Komödie und Tragödie enthalte. (80%)

**Erlaubte Hilfsmittel**

Rechtschreibwörterbuch  
unkommentierte Ausgabe: Faust I

Bearbeitungszeit (inkl. Lese- und Auswahlzeit): 315 Minuten

**Kernfach Deutsch**

Thema: Grenzüberschreitungen - Goethe, Faust, Der Tragödie 1. Teil (1808)

Aufgabenart: Erörterung eines literarischen Textes

---

**Dirk Pilz: Ein gutes Stück Gegenwart (2008) [Auszug]**

Als im Juni 1797 Schiller eine frühe Fassung von [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

---

<sup>1</sup> Peter Stein (\*1937) ist ein deutscher Theater-, Opern- und Filmregisseur.



**Kernfach Deutsch**

Thema: Grenzüberschreitungen - Goethe, Faust, Der Tragödie 1. Teil (1808)

Aufgabenart: Erörterung eines literarischen Textes

---

**I. Beschreibung der Aufgabenstellung**

1. Fassen Sie den Gedankengang des vorliegenden Textes „Ein gutes Stück Gegenwart“ von Dirk Pilz zusammen. (20%)

2. Erörtern Sie im Hinblick auf Goethes Drama *Faust. Der Tragödie Erster Teil* Dirk Pilz' These, dass Faust „zu gleichen Teilen“ (Z. 7) Elemente von Komödie und Tragödie enthalte. (80%)

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die wesentlichen Aussagen des Textes und stellen diese in eigenen Worten zusammenfassend dar.

Sie beziehen die zentrale Aussage des Textes auf das Drama „Faust I“ von Johann Wolfgang von Goethe und untersuchen auf differenzierte Art und Weise, inwiefern das Drama zu gleichen Teilen Elemente von Komödie und Tragödie enthält und gelangen zu einem schlüssigen Fazit.

Bearbeitungen, die sinnvoll und begründet von den unter II ausgeführten Schülerleistungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend gewürdigt werden.

Die Aufgabe erfordert Fähigkeiten aus den Anforderungsbereichen I, II und III. Die Prozentangaben verdeutlichen für die Schülerin bzw. den Schüler die Schwerpunkte der Aufgabenstellung.

**II. Erwartete Schülerleistungen und Bewertungskriterien**

**1. Erwartete Schülerleistungen**

**Zu Aufgabe 1**

(Anforderungsbereich I und II)

*Die Schülerinnen und Schüler erfassen die wesentlichen Aussagen des Textes und stellen diese in eigenen Worten zusammenfassend dar.*

**Zentrale These, etwa:**

- reflektierende Betrachtung der Inszenierungspraxis von Goethes „Faust“-Dramen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Textes

**Zentrale Aussagen:**

- anekdotische Berufung auf Goethes Zusage an Schiller, seine beiden „Faust“-Dramen würden sowohl unterhaltend als auch lehrreich wirken (vgl. Z. 1-5)
- Formulierung der These, dass Elemente von Komödie und Tragödie in gleichem Maße vorlägen, mit kurzer Begründung durch Verweise auf die mit den menschlichen Defiziten und Irrwegen verbundene Komik sowie auf die Tragik hoher, leistungsbezogener, aber vergeblicher Antriebe (vgl. Z. 6-13)

### Kernfach Deutsch

Thema: Grenzüberschreitungen - Goethe, Faust, Der Tragödie 1. Teil (1808)

Aufgabenart: Erörterung eines literarischen Textes

---

- Darstellung der disparaten, jedes Zeitalter neu zur Positionierung provozierenden Fülle des zweiteiligen „Faust“-Dramas unter Anknüpfung an Aussagen Friedrich Schillers („Reif“, Z. 16) und Thomas Manns (vgl. Z. 14-23)
- Nachweis der sehr lebendigen, stets gegenwartsbezogenen Auseinandersetzung mit Goethes „Faust“-Dramen anhand von Beispielen der jüngeren Inszenierungspraxis (vgl. Z. 24-46):
  - Peter Steins umfassende Gesamtinszenierung als Beleg und Schlusspunkt einer über viele Jahrzehnte praktizierten, den Ernst der Auseinandersetzung mit sich und der Welt betonenden Rezeptionsweise (vgl. Z. 29-35)
  - Jan Bosses witzige und temporeiche Inszenierung des „Faust I“ als Beispiel für die gerade in aktuelleren Inszenierungen hervorgehobene humorvoll-unterhaltsame Lesart des Dramas (vgl. Z. 39-44)
- Rechtfertigung dieser „Faust“-Rezeption mittels
  - Bertolt Brechts Forderung nach zeitgemäßer, neuer Interpretation des Dramas und nach Herausarbeiten des darin enthaltenen Humors (vgl. Z. 34-38) sowie
  - der von Goethe durch die lustige Person postulierten Darstellung der Fülle menschlichen Lebens (vgl. Z. 44-46)

#### Zu Aufgabe 2:

(Anforderungsbereich II und III)

*Die Schülerinnen und Schüler beziehen die zentrale Aussage des Textes auf das Drama „Faust I“ von Johann Wolfgang von Goethe und untersuchen auf differenzierte Art und Weise, inwiefern das Drama zu gleichen Teilen Elemente von Komödie und Tragödie enthält und gelangen zu einem schlüssigen Fazit.*

#### Mögliche Aspekte einer affirmativen Auseinandersetzung:

- Nachweisen von Elementen der Komödie in „Faust I“, z. B.:
  - Fausts Aufgabe seines Erkenntnisstrebens und das Ausleben seiner Triebe mit Mephistos Hilfe in durchaus komödiantischer Manier
  - Mephistos schelmisches Wesen und unterhaltsames Treiben als „Schalk“
  - Skurrilität und komische Zuspitzung einzelner Szenen, z. B. der Verjüngungsszene in der Hexenküche, Gretchens Verfallensein in der Schmuckkästchenszene
  - Karikatur des Studentenlebens („Auerbachs Keller“) und satirische Kritik des Universitätssystems (z. B. Gespräch zwischen Mephisto und dem „Schüler“)
  - Karikieren allgemein menschlicher Schwächen wie Eigennutz und Korruptierbarkeit, z. B. komische Entlarvung der wissenschaftlichen Pedanterie in Fausts Gesprächen mit Wagner
  - Betonung der Notwendigkeit handfester Komik durch den Direktor und die lustige Person im Vorspiel auf dem Theater
  - typische Komödienelemente: Phallus-Allusionen (z. B. Stab, den Mephisto in der Hexenküche in der Hand hält) und andere Obszönitäten (z. B. Mephistos Anspielungen auf die Sexualität als Kontrapunkt zu Fausts mystischer Naturbetrachtung in „Wald und Höhle“); unterhaltsame Intrige und Manipulation (z. B. Mit- und Gegeneinander Mephistos und der Kupplerin)

### **Kernfach Deutsch**

Thema: Grenzüberschreitungen - Goethe, Faust, Der Tragödie 1. Teil (1808)

Aufgabenart: Erörterung eines literarischen Textes

---

Marthe, verfehlte Kommunikation zwischen Gretchen und Faust in „Marthens Garten“)

- Einbeziehen gattungspoetologischen Wissens, z. B.:
  - Komödie als Gattung des Dramas mit komischen Figuren und Sprachwitz, bei der die Erheiterung des Publikums im Vordergrund steht
  - kein stringenter Tragödienaufbau in „Faust I“

#### **Mögliche Aspekte einer kritischen oder relativierenden Auseinandersetzung:**

- Nachweisen von Elementen der Tragödie in „Faust I“, z. B.:
  - Bezeichnung des Stücks als „Tragödie“ durch den Autor
  - Deutung des Dramas als Ringen des Menschen um seinen Platz in der göttlichen Ordnung
  - Interpretation des rast- und ziellos tätigen, nach allumfassender Erkenntnis strebenden Protagonisten als Kritik z. B. an Idealen der Aufklärung
  - gesellschaftskritische Lesart des Dramas: Kritik an heuchlerischer, frauenfeindlicher Sexualmoral in den Szenen „Am Brunnen“ und „Nacht. Straße vor Gretchens Türe“, an der Habgier kirchlicher Würdenträger in der Szene „Spaziergang“ sowie an den beschränkten Möglichkeiten universitärer Forschung und Lehre in der Gelehrtentragödie
  - psychologische Tiefe der Tragik der Gelehrtentragödie (Depression und Suizidalität der Faustfigur) und der Gretchentragödie (Kindsmord, Mitschuld am Tod der Mutter und des Bruders und Annahme des Todesurteils als gerechte Strafe durch die Faust liebende Frauenfigur; Fausts Wissen um Margaretes Lauterkeit und das Verwerfliche seiner bloß nach Lustgewinn strebenden Annäherung)
- Einbeziehen gattungspoetologischen Wissens, z. B. Tragödie als Gattung des Dramas mit tragischen Konflikten und tragischem Ausgang

#### **Mögliches Fazit:**

- Positionierung zur These der Gleichrangigkeit von Elementen der Komödie und Tragödie in „Faust I“ durch Gewichtung der angeführten Argumente

## **2. Bewertungskriterien:**

### **Kriterien für eine „gute“ bis „sehr gute“ Leistung**

#### **Inhaltliche Qualität:**

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- die Aussagen des Textes treffend, pointiert und eigenständig zusammenfassen,
- die zentrale Aussage des Textes aspektreich auf das Drama von Goethe beziehen und differenziert erörtern,
- für die Erörterung passende und sinnvoll gedeutete Textstellen als Belege für ihre Behauptungen heranziehen und dabei umfangreiche Textkenntnisse und souveränes Textverständnis zeigen,

### **Kernfach Deutsch**

Thema: Grenzüberschreitungen - Goethe, Faust, Der Tragödie 1. Teil (1808)

Aufgabenart: Erörterung eines literarischen Textes

---

- ein Fazit formulieren, das sich folgerichtig aus der Argumentation ergibt,
- der Textsorte entsprechende Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung differenziert und funktional umgesetzt haben.

#### **Sprachliche Qualität:**

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich differenziert und variantenreiche handeln und
- eine gemäß geltendem Fehlerquotienten sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen zeigen, d.h.
  - eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung,
  - wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler,
  - wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.

#### **Kriterien für eine „ausreichende“ Leistung**

##### **Inhaltliche Qualität**

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- die Aussagen des Textes im Wesentlichen zutreffend formulieren,
- die zentrale Aussage nachvollziehbar auf das Drama von Goethe beziehen,
- für die Erörterung überwiegend passende Textstellen heranziehen und hierbei ein grundlegendes Textverständnis zeigen,
- zu einem nachvollziehbaren Fazit gelangen,
- der Textsorte entsprechende Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung in Grundzügen umgesetzt haben.

##### **Sprachliche Qualität:**

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich im Wesentlichen sicher handeln,
- eine gemäß geltendem Fehlerquotienten erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen zeigen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz
  - fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft,
  - einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen,
  - grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

**Kernfach Deutsch**

Thema: Familiengeschichten der Gegenwartsliteratur, ausgehend von Hans-Ulrich Treichel, Der Verlorene

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

---

**Text**

**Saša Stanišić: Wie der Soldat das Grammofon repariert (Auszug)**

(aus: Stanišić, Saša (2006). Wie der Soldat das Grammofon repariert. München: btb, S. 131-133.)

**Aufgaben**

1. Interpretieren Sie den vorliegenden Textauszug aus Saša Stanišićs Roman „Wie der Soldat das Grammofon repariert“. (60%)
2. Vergleichen Sie den Romanauszug unter dem Aspekt des Umgangs einer Familie mit Kriegs- und Fluchterfahrungen mit Hans-Ulrich Treichels „Der Verlorene“. (40%)

**Erlaubte Hilfsmittel**

Rechtschreibwörterbuch  
unkommentierte Ausgabe: Treichel, Der Verlorene

Bearbeitungszeit (inkl. Lese- und Auswahlzeit): 315 Minuten



**Kernfach Deutsch**

Thema: Familiengeschichten der Gegenwartsliteratur, ausgehend von Hans-  
Ulrich Treichel, Der Verlorene

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

---

█ [REDACTED]

█ [REDACTED] nfertige gemacht.

70 Viele Grüße,  
Aleksandar.

(735 Wörter)

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

---

<sup>2</sup> Am 6. April 1992 wurde Višegrad von serbischen Einheiten beschossen. Daraufhin besetzte eine Gruppe bewaffneter Bosnier den Staudamm am Fluss Drina und drohte damit, ihn zu sprengen.

<sup>3</sup> Neben Oma Katarina Aleksandars andere Großmutter

### **Kernfach Deutsch**

Thema: Familiengeschichten der Gegenwartsliteratur, ausgehend von Hans-Ulrich Treichel, *Der Verlorene*

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

---

#### **I. Beschreibung der Aufgabenstellung**

1. Interpretieren Sie den vorliegenden Textauszug aus Saša Stanišićs Roman „Wie der Soldat das Grammophon repariert“. (60%)

2. Vergleichen Sie den Romanauszug unter dem Aspekt des Umgangs einer Familie mit Kriegs- und Fluchterfahrungen mit Hans-Ulrich Treichels „Der Verlorene“. (40%)

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die erzählerische, inhaltliche und sprachliche Gestaltung des Romanauszugs.

Vor dem Hintergrund des Umgangs einer Familie mit Kriegs- und Fluchterfahrungen vergleichen Sie den Text mit Hans-Ulrich Treichels „Der Verlorene“.

Bearbeitungen, die sinnvoll und begründet von den unter II. ausgeführten erwarteten Schülerleistungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend gewürdigt werden.

Beide Teilaufgaben erfordern vornehmlich Fähigkeiten aus den Anforderungsbereichen II und III. Die Prozentangaben verdeutlichen für die Schülerin bzw. den Schüler die Schwerpunkte der Aufgabenstellung.

#### **II. Erwartete Schülerleistungen und Bewertungskriterien**

##### **1. Erwartete Schülerleistungen**

###### **Zu Aufgabe 1**

(Anforderungsbereiche I, II, III)

*Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die erzählerische, inhaltliche und sprachliche Gestaltung des Textauszuges.*

###### **Thema:**

Kindliche Verarbeitung einer Flucht aus einem Kriegsgebiet

###### **Deutungsthese, etwa:**

Die für den Ich-Erzähler über weite Strecken unerklärliche Situation der Flucht wird durch das Schweigen und Vertrösten der erwachsenen Bezugspersonen nicht aufgeklärt. Fehlender Halt und mangelnder Austausch führen zu einem Erzählen der Ereignisse in Briefform, um sich zu erinnern und die Ereignisse zu verarbeiten.

###### **Inhalt und Aufbau, etwa:**

- Beginn des Briefes mit dem Verweis auf den Großvater; diffuse Scham und fehlende Orientierung als zentrales Thema
- direkte Ansprache Asijas, die der Erzähler verloren gegangen glaubt

### **Kernfach Deutsch**

Thema: Familiengeschichten der Gegenwartsliteratur, ausgehend von Hans-Ulrich Treichel, Der Verlorene

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

---

- Darstellung der Flucht der Familie nach Belgrad; geglücktes Passieren der Grenzkontrollen; Bedrohlichkeit der Situation aufgrund der Herkunft der Mutter
- Beobachtung einer Verschleppung; sich nicht erinnern wollen und Verdrängung
- Erinnerungskonzept von Oma Katarina; ihr Wunsch, die Vergangenheit zu bewahren, aber auch die Gegenwart nicht zu verschweigen
- Ankunft in Belgrad und Erleichterung der Bekannten
- partielle Bewertung des Kriegsgeschehens durch die Medien; Scheitern eines Kontaktes in die Heimat
- Schweigen der Erwachsenen als Reaktion auf die Flucht; kindliche Vorahnung in Bezug auf die Tragweite der Ereignisse (Trauma)
- Aleksandars Wahrnehmen der Verzweiflung innerhalb der Familie angesichts der bedrückenden Fluchtsituation
- Wunsch des Protagonisten, von den traumatischen Ereignissen zu erzählen
- Anfeindungen der serbischen Nachbarn gegenüber der Familie, denen Aleksandar nichts entgegensetzen kann
- Bild von Asija; Wunsch, Asija nahe zu sein

#### **Erzählweise, etwa:**

- Ich-Erzähler als Teil der erzählten Welt, erlebendes und erzählendes Ich
- Briefform zeigt Wunsch nach Interaktion
- scheinbarer Bericht der Ereignisse
- assoziativ: Subjektivität, Leerstellen, Unklarheiten
- in Teilen retrospektives Erzählen suggeriert Erinnerung und Aufarbeitung

#### **Raum- und Zeitgestaltung, etwa:**

- Benennung konkreter Orte (Višegrad, Belgrad, Grenze zu Serbien)
- in Teilen unklarer Zeitrahmen durch zeitliche Sprünge, Leerstellen und Zeiträufungen
- deutlich erkennbare semantische Räume „Heimat“ und „Flucht“ im Kontrast

#### **Charakterisierung der Erzählerfigur:**

##### **Lebenssituation, etwa:**

- 14 Jahre, mit der Familie auf der Flucht
- keine Geschwister
- Sohn von Eltern zweier sich bekämpfender Ethnien

### **Kernfach Deutsch**

Thema: Familiengeschichten der Gegenwartsliteratur, ausgehend von Hans-Ulrich Treichel, Der Verlorene

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

---

#### **Charakter, etwa:**

- in Teilen kindliches Verhalten, versteht die Zusammenhänge nicht, jedoch hartnäckiges Interesse, die Sprachlosigkeit der Erwachsenen zu durchbrechen
- Bedürfnis nach Kommunikation und Begreifen der Situation
- wirkt teilweise orientierungs- und haltlos
- Schamgefühl mit unklarem Hintergrund
- genauer Beobachter der Situation
- Verbundenheit zu Asija

#### **Beschreibung der Familienkonstellation, etwa:**

- verstorbener Opa Slavko, in der Erinnerung als Vertrauensfigur sehr präsent für Aleksandar
- Oma Katarina als Vertrauensfigur und Stütze für Aleksandar
- Vater serbischer Herkunft, lakonisch, sehr schweigsam
- Mutter bosnischer Herkunft, wirkt traumatisiert und niedergeschlagen
- Nena Fatima als rätselhaft mystische Instanz (Bohnenwurf)
- Onkel Miki, vermisst

#### **Deutung der Familienkonstellation, etwa:**

- Erinnern und Vergessen, unterschiedlicher und gegensätzlicher Umgang in der Familie mit den traumatischen Ereignissen
  - Oma Katarina als Vertreterin einer umfassenden Vorstellung des Erinnerns („Beides müsse man erinnern, flüsterte mir Oma auf dem Rücksitz zu, die Zeit, als alles gut war, und die Zeit, in der nichts gut ist.“)
  - Verdrängung der Erlebnisse durch permanentes Schweigen durch den Vater („Vater will schweigen“)
  - gereiztes Unterdrücken der Nachfragen Aleksandars durch die Mutter, Verweigerung einer bewussten Auseinandersetzung mit seinen Erlebnissen, Vertrösten auf eine zukünftige, ferne Zeit („in zehn Jahren“)
  - widersprüchliche Emotionalität der Erwachsenen als Reaktion auf die Ereignisse
  - differenzierter Umgang mit den Erlebnissen durch Aleksandar: Wunsch, sich durch Geschichten von der belastenden Situation abzulenken, aber auch bewusstes Erinnern und Verschriftlichen der Ereignisse
- Sprachlosigkeit in der Familie, isolierte Stellung Aleksandars in der Familie
  - kaum Orientierung oder Halt im Umgang mit den Erlebnissen durch fehlende Gesprächspartner in der Familie

### Kernfach Deutsch

Thema: Familiengeschichten der Gegenwartsliteratur, ausgehend von Hans-Ulrich Treichel, Der Verlorene

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

---

- Nena Fatimas fehlende Beachtung symptomatisch für die meisten Familienmitglieder („Nena beachtete mich nicht. Ich sagte: mich jetzt anzuschweigen, kann später schwerwiegende Traumata bei mir auslösen.“)
- Sorge um die Gegenwart in der Familie widerspricht Aleksandars Bedürfnis, über die Ereignisse zu sprechen („Wenn ich von dieser Zeit und dieser Welt erzählen würde, müsste ich danach versprechen, es in den nächsten zehn Jahren nie wieder zu tun.“)
- Oma Katarinas differenzierte Vorstellung von Erinnerung bleibt innerhalb der Familie ungehört („Beides müsse man erinnern, flüsterte mir Oma auf dem Rücksitz zu...“)
- für Aleksandar wenig hilfreiche Reaktionen bzw. Erklärungen für die Ereignisse durch z. B. Nena Fatima mystisch rätselhaftes Verhalten (Bohnenwerfen) oder die kurzen Kommentare des Vaters
- verstorbener Opa Slavko als einzige Figur, an die Aleksandar bedeutsame Fragen hätte stellen könnte („wenn mein Opa Slavko noch am Leben wäre, würde ich ihn fragen, wofür man sich jetzt am meisten schämen müsste.“)

#### Beziehung zu Asija, z. B.:

- Adressatin der Briefe
- Bedürfnis nach Nähe
- Deutung als mögliche Projektion des Ich-Erzählers, um die Ereignisse zu verarbeiten:
  - „Ersatz“ für Gespräche mit Opa Slavko bzw. die fehlenden Gesprächspartner in der Familie
  - einziger Kontakt zur verlorenen Heimat („Asija, wir sind entkommen und unsere Bekannten in Belgrad umarmen uns erst, als wären wir Eichen, dann, als wären wir zerbrechlichstes Glas, und ich wünsche euch allen in Višegrad Entkommen und Umarmen.“)

#### Sprachliche Gestaltung, z. B.:

- Verstärkung des Erlebten und Gefühlten durch bildhafte Sprache („ich habe mich für die Erde geschämt, weil sie die Panzer ausgehalten hat“, „Asija, wir sind entkommen und unsere Bekannten in Belgrad umarmen uns erst, als wären wir Eichen, dann, als wären wir zerbrechlichstes Glas“)
- Veranschaulichung des zentralen Themas (Erinnern und Vergessen) mithilfe von Erinnerungsmetaphorik (Vergangenheit als „Sommerhaus“)
- Hervorheben der Briefform durch persönliche Ansprache Asijas
- Darstellung von Verwirrung und fehlender Orientierung mittels Widersprüchlichkeit bzw. Antithetik („Mutter schrie, als sie hörte, dass Vater schwieg. Vater will schweigen. Mutter will schreien.“)

### Kernfach Deutsch

Thema: Familiengeschichten der Gegenwartsliteratur, ausgehend von Hans-Ulrich Treichel, *Der Verlorene*

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

---

- Vermittlung des Eindrucks eines authentischen unmittelbaren Schreibens durch Parataxe
- sprachliche und inhaltliche Verdichtung durch Wiederholung von Satzgruppen und Wörtern („anderen Welt - anderen Zeit“, „trotzig – stolz“)
- Verweis auf eine unmittelbare Nähe des Erlebten („unsere Bekannten in Belgrad umarmen uns“) bzw. Distanz zum Erzählten („Einmal liefen maskierte Bewaffnete mit weißen Handschuhen hinter zwei Männern an der Wagenkolonne entlang“) mittels Tempuswechsel
- mögliche räumlich-zeitliche Einordnung durch das Assoziationsfeld Krieg/Gewalt

### Zu Aufgabe 2

(Anforderungsbereiche I, II, III)

*Im Rahmen des Vergleichs mit Treichels „Der Verlorene“ wird der Romanauszug unter dem Aspekt des Umgangs der Familie mit Kriegs- und Fluchterfahrungen verglichen.*

#### **Gemeinsamkeiten zu Treichels Erzählung:**

- Bedürfnis nach Auseinandersetzung mit der Vergangenheit
- Darstellung von Flucht und Trauma, Schuldgefühlen und Schweigen
- Darstellung und Verarbeitung von Erinnerung
- fehlender Austausch in der Familie über Erlebtes
- (biographisches) Schreiben als Mittel der Aufarbeitung des Erlebten

#### **Unterschiede zu Treichels Erzählung:**

- Figur ist aktiv um das Gespräch bemüht, wohingegen der Ich-Erzähler Treichels passiv und distanziert wirkt
- traumatische Situation wird selbst erlebt, Ich-Erzähler Treichels ist beim Initialtrauma nicht anwesend
- zeitliche Nähe von Erinnerung und Erlebnis bei Aleksandar, in Treichels Erzählung mit deutlich mehr Abstand
- formelle Briefform (innerhalb eines Romans) vs. Berichtsform Treichels

### **Kernfach Deutsch**

Thema: Familiengeschichten der Gegenwartsliteratur, ausgehend von Hans-Ulrich Treichel, Der Verlorene

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

---

## **2. Bewertungskriterien:**

### **Kriterien für eine „gute“ bis „sehr gute“ Leistung**

Inhaltliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- erzählerische, inhaltliche und sprachliche Gestaltungsmittel eigenständig, korrekt, differenziert und mit Textbezug herausarbeiten und deren Zusammenhänge für die Textdeutung nutzen,
- die Figurenkonstellation des Romanauszuges differenziert analysieren und deuten,
- zu einer überzeugenden Gesamtdeutung gelangen,
- kriteriengeleitet und differenziert einen Vergleich zu Treichels „Der Verlorene“ herstellen,
- der Textsorte der Interpretation entsprechende Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung differenziert und funktional umsetzen.

Sprachliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik differenziert und variantenreich handeln,
- eine gemäß geltendem Fehlerquotienten sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen zeigen, d. h.
  - eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung,
  - wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler,
  - wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.

### **Kriterien für eine „ausreichende“ Leistung**

Inhaltliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- erzählerische, inhaltliche und sprachliche Gestaltungsmittel mit Textbezug herausarbeiten und deren Zusammenhänge in Ansätzen für die Textdeutung nutzen,
- die Figurenkonstellation des Romanauszuges zumindest für die Deutung berücksichtigen,
- das Ringen Aleksandars um einen Umgang mit Erinnern und Vergessen im Ansatz deuten,
- zu einer noch nachvollziehbaren Gesamtdeutung gelangen,
- nachvollziehbare Vergleichsaspekte zu Treichels „Der Verlorene“ gegenüberstellen,

**Kernfach Deutsch**

Thema: Familiengeschichten der Gegenwartsliteratur, ausgehend von Hans-Ulrich Treichel, Der Verlorene

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

---

- der Textsorte der Interpretation entsprechende Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung im Grundsatz umsetzen.

Sprachliche Qualität:

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik im Wesentlichen sicher handeln,
- eine gemäß geltendem Fehlerquotienten erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen zeigen, die den Lesefluss bzw. das Leseverständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz
  - fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft,
  - einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen,
  - grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

**Kernfach Deutsch**

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur  
Aufgabenart: Erörterung eines pragmatischen Textes

---

**Text**

**Eisenberg, Peter: Finger weg vom generischen Maskulinum!**

In: <https://www.tagesspiegel.de/wissen/debatte-um-den-gender-stern-finger-weg-vom-generischen-maskulinum/22881808.html> vom 08.08.2018, letzter Zugriff: 29.11.2018

**Aufgaben**

1. Stellen Sie den Argumentationsgang des vorliegenden Textes von Peter Eisenberg dar und erläutern Sie die Intention des Textes. (40%)
2. Erörtern Sie ausgehend vom Text die Berechtigung einer Sprachregulierung in Bezug auf Gendergerechtigkeit. Beziehen Sie dabei Ihre im Unterricht erworbenen Kenntnisse über Sprachverwendung in gesellschaftlichen Zusammenhängen und über das Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit ein. (60%)

**Erlaubtes Hilfsmittel**

Rechtschreibwörterbuch

Bearbeitungszeit (inkl. Lese- und Auswahlzeit): 315 Minuten

**Kernfach Deutsch**

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur  
Aufgabenart: Erörterung eines pragmatischen Textes

---

**Peter Eisenberg: Finger weg vom generischen Maskulinum! (2018)**

Seit mehr als vierzig Jahren gibt es

[REDACTED]

---

<sup>1</sup> inter, trans, queer:

*inter*: Kurzform für: intergeschlechtliche Menschen, d. h. Personen, die mit körperlichen Merkmalen geboren werden, die medizinisch als „geschlechtlich uneindeutig“ gelten.

*trans*: Kurzform für: transgeschlechtliche Menschen, d. h. Personen, die nicht in dem Geschlecht leben können oder wollen, welchem sie bei ihrer Geburt zugeordnet wurden.

*queer*: Kurzform für: queer lebende Menschen, d. h. Personen, deren Geschlecht oder Sexualität sich nicht mit den gängigen Kategorien der Zwei-Geschlechter-Ordnung erfassen lässt.

**Kernfach Deutsch**

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur  
Aufgabenart: Erörterung eines pragmatischen Textes

---

■ [REDACTED]

---

<sup>2</sup> *binär*: aus zwei Einheiten bestehend.



**Kernfach Deutsch**

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur  
Aufgabenart: Erörterung eines pragmatischen Textes

---

**I. Beschreibung der Aufgabenstellung**

1. Stellen Sie den Argumentationsgang des vorliegenden Textes von Peter Eisenberg dar und erläutern Sie die Intention des Textes. (40%)
2. Erörtern Sie ausgehend vom Text die Berechtigung einer Sprachregulierung in Bezug auf Gendergerechtigkeit. Beziehen Sie dabei Ihre im Unterricht erworbenen Kenntnisse über Sprachverwendung in gesellschaftlichen Zusammenhängen und über das Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit ein. (60%)

Die Schülerinnen und Schüler stellen den Argumentationsgang des Textes dar und erläutern die Intention.

Sie erörtern ausgehend vom Text die Berechtigung einer Sprachregulierung in Bezug auf Gendergerechtigkeit. Dabei beziehen sie im Unterricht erworbene Kenntnisse über die Sprachverwendung in gesellschaftlichen Zusammenhängen und über das Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit ein.

Bearbeitungen, die sinnvoll und begründet von den unter II ausgeführten Aufgabenlösungen abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistungen hinreichend gewürdigt werden.

Der Schwerpunkt der Gesamtaufgabe liegt auf der zweiten Teilaufgabe.

Die Prozentangaben verdeutlichen für die Schülerin bzw. den Schüler die Schwerpunkte der Aufgabenstellung.

**II. Erwartete Schülerleistungen und Bewertungskriterien**

**1. Erwartete Schülerleistungen**

**Zu Aufgabe 1**

(Anforderungsbereiche I, II)

*Der Argumentationsgang wird dargestellt, die Intention erläutert.*

**Thema, ggf. Textsorte, etwa:**

- linguistisch motivierte Verteidigung des generischen Maskulinums gegen eine an Gendergerechtigkeit orientierte Ablehnung dieser Wortbildungsmöglichkeit
- Kommentar

**Argumentationsgang:**

- Hinführung zum Thema (vgl. Z. 1-7): Verweis auf 40 Jahre währenden und aktuell wieder auflebenden Diskurs über Notwendigkeit und Möglichkeit einer gendergerechten Sprache
- Engführung des Themas auf den Streit um den Status des generischen Maskulinums mit Nennung konkreter Beispiele (vgl. Z. 8-15)
- Präsentation der eigenen Position (vgl. Z. 16-21):

### Kernfach Deutsch

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur

Aufgabenart: Erörterung eines pragmatischen Textes

---

- Verteidigung des generischen Maskulinums als wirksames sprachliches Mittel gegen Diskriminierung
- gleichzeitige Unterstützung des Bemühens um Geschlechtergerechtigkeit im Sprachgebrauch
- Vorstellen einer Gegenposition zweier Linguistinnen in einer Dudenbroschüre (vgl. Z. 22-31):
  - Ablehnung des generischen Maskulinums als ein aus Gewohnheit entstandenes Phänomen, dem die Nichtbeachtung von Frauen inhärent ist
  - Beleg der These durch ein Beispiel aus einem Assoziationstest (Frage nach dem „Lieblingsschauspieler“)
- Kritik an der Gegenposition (vgl. Z. 32-60):
  - Zugestehen der Möglichkeit der Anbindung von Geschlechterstereotypen an Wörter, die mithilfe des generischen Maskulinums gebildet werden
  - gleichzeitiges Betonen der grundsätzlichen Geschlechtsneutralität des generischen Maskulinums durch den Hinweis auf die Bildungsregel
  - Anführen weiterer Beispiele für geschlechtsneutrale Wortbildungen mithilfe des generischen Maskulinums
  - Kritik an Assoziationstests als Argumentationsmittel der Gegenposition: Stereotype und Prototypen als sekundäre Phänomene
- Zwischenfazit samt These (vgl. Z. 60-63): Kampf gegen das generische Maskulinum sei nicht gerechtfertigt und sogar schädlich
- Belegen der These durch Verweis auf die bewusste Verwendung des generischen Maskulinums im Kontext der Rechtsprechung bzw. Wissenschaft (vgl. Z. 64-73)
- Darlegung der ungerechtfertigten und widersprüchlichen Kritik am generischen Maskulinum anhand von Beispielen aus verschiedenen Zeitungen (vgl. Z. 74-111):
  - Fehlen einer linguistisch fundierten Kritik am generischen Maskulinum; stattdessen sich wiederholende Verweise auf Assoziationstests
  - These vom sozialen Geschlecht als weiteres Gegenargument zum Gebrauch des generischen Maskulinums
  - Verweis auf konträre publizistische Praxis: einerseits Veröffentlichung von Kritiken am generischen Maskulinum, andererseits Verwendung des generischen Maskulinums in vielen anderen Artikeln derselben Zeitung
- moralische Positionierung durch Appelle an die Leserschaft (vgl. Z. 108-111): Forderung nach sprachlicher Sensibilität bzgl. der Diskriminierung von Frauen und nach einem sensiblen Umgang mit allen Formen von Geschlechteridentitäten
- im Bereich der Linguistik aber Ablehnung von Regelungen und Eingriffen in die Sprache wegen ungerechtfertigter Moralisierungen bei normalem Sprachgebrauch (vgl. Z. 112-117)
- resümierende Forderung nach gesellschaftlicher Aufwertung diskriminierter Gruppen im gesellschaftspolitischen Sinne bei gleichzeitiger Betonung des nicht gerechtfertigten Vorgehens gegen das sprachliche Phänomen des generischen Maskulinums (vgl. Z. 118-123)

### **Kernfach Deutsch**

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur  
Aufgabenart: Erörterung eines pragmatischen Textes

---

#### **Intention des Textes, etwa:**

- Verteidigung des generischen Maskulinums aus linguistischer Sicht
- Einfordern von linguistischer Argumentation im Bereich der gendergerechten Sprachkritik
- Betonung der Relevanz von Gendergerechtigkeit als gesellschaftspolitische Aufgabe ohne Eingriff in die Sprache

#### **Zu Aufgabe 2**

(Anforderungsbereiche II, III)

*Die Position Eisenbergs wird erörtert.*

#### **Erläuterung der Position des Autors zur Sprachregulierung im Hinblick auf die Verwendung des generischen Maskulinums, etwa:**

- Grundannahme des Autors: sprachliches Phänomen „generisches Maskulinum“ steht nicht für männliche Grundbedeutung der Begriffe
- Ablehnung von Sprachregulierung: Forderung nach Erhalt des generischen Maskulinums aufgrund von dessen Geschlechtsneutralität
- Leugnung der Marginalisierung von Frauen durch dieses sprachliche Phänomen

#### **Mögliche Aspekte einer kritisch akzentuierten Erörterung der Berechtigung einer Sprachregulierung in Bezug auf Gendergerechtigkeit, z. B.:**

- Erläutern der Berechtigung des generischen Maskulinums:
  - Nutzung des generischen Maskulinums im Kontext von Sprachkonventionen
  - effiziente Möglichkeit zur Vermeidung von Diskriminierung:
    - keine Abbildung biologischer Unterschiede durch Sprache
    - keine Benachteiligung von Frauen durch grammatische Zuordnung der Geschlechter
  - Bestätigung des inkorrekten Kurzschlusses vom grammatischen Geschlecht (Genus) eines Wortes auf das natürliche Geschlecht (Sexus)
  - morphologisch bedingte Geschlechtsneutralität zahlreicher Personenbezeichnungen, die eine Tätigkeit fokussieren (z. B. Lehrer)
  - Verweis auf Aspekte der Sprachökonomie:
    - fehlende Alternativen insbesondere im Bereich des Mündlichen
    - gendergerechte Sprache im Bereich der Alltagskommunikation wenig etabliert und häufig als umständlich empfunden
- Darlegen der Folgen einer unkritischen Umsetzung gendergerechter Sprache:
  - Verunsicherung der Sprachgemeinschaft durch Verstoß gegen Sprachkonventionen/-normen
  - Beschädigung der Sprache durch Verletzung grammatischer Strukturen bzw. durch Überregulierungen

### **Kernfach Deutsch**

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur

Aufgabenart: Erörterung eines pragmatischen Textes

---

- Affirmation geschlechterspezifischer Differenzen durch gendergerechte Sprache, z. B. großes Binnen-I, Gender-Sternchen oder Gender-Gaps
- gendergerechte Sprache als Ersatzhandlung für eine tatsächliche gesellschaftliche Gleichstellung

#### **Aspekte einer affirmativen Erörterung der Berechtigung einer Sprachregulierung in Bezug auf Gendergerechtigkeit, z. B.:**

- Darlegen der männlichen Grundbedeutung des generischen Maskulinums
- Erläutern möglicher Gründe für die Regulierung des Gebrauchs des generischen Maskulinums als Beitrag
  - zum Aufbrechen tradierter Normen und Werte, die einer modernen Gesellschaft nicht mehr entsprechen
  - zur Überwindung eines konservativen Rollenverständnisses
  - zur Vermeidung der sprachlichen Benachteiligung der Frauen
- Darlegen der Notwendigkeit politisch korrekter Sprache:
  - Einfluss der Sprache auf die Wahrnehmung von Realität
  - Einfluss des Sprechens auf das Denken
  - Gendergerechtigkeit als Ausdruck gesellschaftlichen und sprachlichen Wandels, als moralische Frage
  - Berücksichtigung unterschiedlicher Lebenssituationen und Bedürfnisse von Frauen und Männern: für Chancengleichheit, gegen Benachteiligungen
  - tendenziell zunehmende Bewusstheit für gendergerechte Sprache:
    - Wahrnehmung des grammatischen Geschlechts als Anzeiger für natürliches Geschlecht
    - Einfluss der Sprachform auf die Einschätzung von Personen
- gendergerechte Sprache als unentbehrliche Grundlage für erfolgreiche Kommunikationsprozesse

#### **Reflektierte Schlussfolgerung, z. B.:**

- Unlösbarkeit des gesellschaftlichen Grundproblems der Geschlechtergerechtigkeit durch Sprachregulierung, weder durch ein stures Festhalten am generischen Maskulinum noch durch ein generelles Eingehen auf verschiedene Geschlechter
- Forderung nach einem dem Zweck angemessenen, sensiblen Umgang mit der Sprache, nach einer echten gendergerechten Sprache
- Verständnis von geschlechtersensibler Sprachverwendung als zielgerichteter Umgang mit der Sprache
- Verantwortung aller Sprachteilnehmerinnen und Sprachteilnehmer für Entwicklung neuer Sprachkonventionen

**Kernfach Deutsch**

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur  
Aufgabenart: Erörterung eines pragmatischen Textes

---

**2. Bewertungskriterien**

**Kriterien für eine „gute“ bis „sehr gute“ Leistung**

**Inhaltliche Qualität:**

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- den Argumentationsgang präzise und sachgerecht zusammenfassen,
- die Textintention überzeugend auf den Begriff bringen,
- Eisenbergs Position souverän zusammenfassen,
- den Problemgehalt sachgerecht und eigenständig differenziert erörtern,
- zu einer überzeugenden reflektierten Schlussfolgerung gelangen,
- der Textsorte entsprechende Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung differenziert und funktional umgesetzt haben.

**Sprachliche Qualität:**

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich differenziert und variantenreich handeln,
- eine gemäß geltendem Fehlerquotienten sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen zeigen, d.h.
  - eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung,
  - wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler,
  - wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.

**Kriterien für eine „ausreichende“ Leistung**

**Inhaltliche Qualität:**

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT und AUFBAU mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- den Argumentationsgang im Ganzen zutreffend zusammenfassen,
- die Textintention angemessen darstellen,
- den Problemgehalt weitgehend sachgerecht und im Ansatz differenziert erörtern,
- zu einer nachvollziehbaren Schlussfolgerung gelangen,
- der Textsorte entsprechende Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung in Grundzügen umgesetzt haben.

**Kernfach Deutsch**

Thema: Sprache, Medien, Lesen und Literatur  
Aufgabenart: Erörterung eines pragmatischen Textes

---

**Sprachliche Qualität:**

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK und SPRACHRICHTIGKEIT mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich im Wesentlichen sicher handeln,
- eine gemäß geltendem Fehlerquotienten erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen zeigen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigen, trotz
  - fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft,
  - einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen,
  - grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.